

## Die Meinung des Lesers

### **Original zu teuer**

Sehr geehrte Herren,  
eines vorweg:

Bin leider Otto-Normal-Verdiener. Außerdem halte ich die Preisgestaltung vieler High-End-Hersteller für nicht nachvollziehbar. Deshalb kaufe ich High-End-Geräte, insbesondere Zubehör, vorzugsweise gebraucht. Das Original-Spider-Rack mit vier Ebenen zum Preis von ca. 1.200 Euro paßt leider nicht in mein Hifi-Budget. Ich habe mir daher vor einigen Monaten das Plagiat/Fälschung, wie auch immer Sie es bezeichnen wollen, aus Hongkong gekauft. Den Artikel der Herren Duesmann und Kolks habe ich daher mit Interesse gelesen.

Meine Meinung dazu:

Die Präzision ist in der Tat nur als befriedigend zu bezeichnen. Habe beim Aufbau auch länger gebraucht als geplant. Die Lackierung ist sicher nicht perfekt. Fällt aber nur bei genauem Hinsehen auf und stört mich, angesichts des Preises, nicht. Ansonsten gibt es aus meiner Sicht an der Fertigungsqualität nichts auszusetzen. Das Rack steht bei mir absolut gerade ohne zu wackeln etc. und trägt meine Geräte, u.a. einen Endstufen-Boliden mit 30 kg Kampfgewicht, problemlos. Ihre Aussage, daß die Geräte bei Antippen hin und her rutschen, kann ich jedenfalls nicht nachvollziehen. Das ist bei meinem CD-Player/Analog-Laufwerk und dem Vorverstärker definitiv der Fall.

Was den "Klang" angeht, habe ich natürlich keinen Vergleichsmaßstab zum Original. Bin aber ohnehin der Meinung, daß der klangliche Einfluß von Racks in der Fachpresse überbewertet wird. Bei meinen diversen Experimenten mit Absorberplatten könnte ich jedenfalls nur bei Geräten mit Mechanik (CD-Laufwerk, Analog-Laufwerk) eine Klangverbesserung feststellen. Im Vergleich dazu bringt eine Verbesserung der Raumakustik (Diffusoren oder einfach nur Pflanzen und Regale) nach meinen Erfahrungen mehr an Klangverbesserung.

Fazit: Ihre Kritik an der Fälschung ist teilweise berechtigt, in der Summe aus meiner Sicht aber überzogen. Finite muß sich jedenfalls nicht wundern, daß Normalos bei einer Preisdifferenz von 800 bis 1.000 Euro schwach werden und den Nachbau kaufen. Bei einem Neupreis von um die 500 Euro hätte ich sicherlich das Original gekauft (gebraucht wird es leider nur sehr selten angeboten und wenn, dann zu unrealistischen Preisen).

Kann ja verstehen, daß Sie eine Lanze für High-End made in Germany brechen. Etwas mehr Skepsis in Bezug auf deren Preisgestaltung und Realismus bezüglich der finanziellen Möglichkeiten Ihrer Leser würde ich mir allerdings, nicht nur wegen dem Artikel zum Spider-Rack, für die Zukunft wünschen.

*Herny Heins*

*Daß Racks von Finite Elemente gebraucht kaum zu bekommen sind und auch nicht zu Dumpingpreisen, spricht für deren Qualität. Der Preis für diese Produkte setzt sich nicht nur aus den Fertigungsteilen zusammen. Entwicklung, wissenschaftliche Forschung, hochwertige Materialien, eine breite Angebotspalette im Baukastensystem, das nahezu jeden Kundenwunsch abdeckt, Löhne von deutschen Mitarbeitern, Patente, Werbung und Reinvestitionen in die Firma fließen ebenfalls mit ein. Der Klangunterschied zwischen dem Original und dem Plagiat ist übrigens zugunsten des Originals vorhanden. (Die Redaktion)*

### **Abseits von Mainstream**

Sehr geehrte Herren,

Ansporn für mein Schreiben an Sie ist Ihr Beitrag im Heft 59 über die Lautsprecher Reso/Beta von Johannes LeBong. Sie widmen oft Ihre Aufmerksamkeit den Personen und Konstruktionen, die nicht unbedingt die Lieblinge der Massen-Hifi-Zeitschriften sind. In Karlsruhe gibt es seit Jahren noch einen sehr großen Lautsprecherbauer, Dipl.-Ing. Jürgen Leppert. Sie können selbst der Sache nachgehen. Ich glaube, diese Person hat auf seine Weise den Lautsprecherbau vorangetrieben und ist einen Artikel in Ihrer Zeitschrift wert: Jürgen Leppert, Adlerstraße 43, 76133 Karlsruhe.

*Dipl.-Ing. Joannis Christoforidis*  
Griechenland

### **Unter'm Durchschnitt**

Sehr geehrte Frau Maier - sehr geehrte Herren,  
in der Palette informativ wie inhalt-

lich ausgezeichneter Artikel von Hörerlebnis 59 fiel der Beitrag über die Auditierung des Lautsprechers Reso/Beta durch eine, gemessen am Standard Ihrer Zeitschrift, weit unterdurchschnittliche Qualität auf - und nicht nur bezogen auf diese spezielle Ausgabe... Keine an konkreten Beispielen festgemachte Charakterisierung der Wiedergabequalität unterschiedlicher Musikrichtungen, kein differenziertes Eingehen auf die spezifische Wiedergabecharakteristik unterschiedlicher Bereiche des Frequenzspektrums, keinerlei Erwähnung der Klangfarben und des Dynamikverhaltens, keine Beschreibung der räumlichen Abbildung, keine Kommentierung des Verhaltens unterschiedlicher Verkabelungen, kein Hinweis auf andere, vergleichbare Lautsprecherentwicklungen, etc. Nichts von alledem, was gemeinhin eine gute Hörerlebnis-Auditierung auszeichnet. Das haben weder Herr LeBong, noch die Leser von Hörerlebnis verdient. Es ist zu hoffen, daß dies für längere Zeit einer der wenigen journalistischen Ausrutscher dieser sonst so guten Zeitschrift bleibt. Beispiele, wie man es richtig macht, präsentiert die Ausgabe 59 ja in erfreulicher Fülle.

*Klaus Riebel*

P.S. Zum vorletzten Satz von Rainer Duesmann "... geringe Menge Geld für einen Lautsprecher, der sich nur marginal von ähnlichen Produkten des mehrfachen Preises unterscheidet.", würde ich nur zu gerne einmal Keith Aschenbrenners (Auditorium23) Kom-

mentar lesen.

*Den Kommentar gibt's nachfolgend.  
(Anm. der Redaktion)*

### **Was soll's?**

Sehr geehrter Herr Kolks,

da ich nur selten Leser des Hörerlebnis bin, habe ich erst über Dritte von dem Artikel von R.D. über die Reso/Beta Kenntnis erhalten. Ich teile zwar den Ärger meiner Kunden und Freunde über die Art der Berichterstattung des Verfassers, bin aber andererseits nicht überrascht nach den Erfahrungen, die ich im Laufe der Zeit mit einzelnen Autoren beim Hörerlebnis machen durfte und lege auch diesen Fall im A23 "Was soll's"-Ordner ab.

Zwei Bemerkungen erlaube ich mir jedoch: Irgendwie paßt es nicht, wenn sich R.D. in seinem Artikel über die chinesische Raubkopie eines deutschen Hifi-Racks empört, zu dem er schon in den ersten Zeilen den nicht eben geringen Preis als scheinbar absolut akzeptabel - ja offenbar gar prestigefördernd, da seine Nachbarin es sich offenbar nicht leisten kann/mag - erwähnt, dann aber kein Problem damit hat, die deutsche Raubkopie eines deutschen Produktes - tut mir leid, ich konnte mir noch immer nicht abgewöhnen, eine Kopie auch Kopie zu nennen und nicht "Weiterentwicklung" - so auszuloben, daß der geneigte Leser erfährt, daß man hier "einen Lautsprecher erwerben kann, der sich nur marginal von ähnlichen Produkten des mehrfachen Preises unterscheidet". Der Adressat ist offen-

sichtlich, die dümmliche Ohrfeige auch.

Ich beglückwünsche das Hörerlebnis zu seinen erfrischend voreingenommenen Autoren, die ihre Chancen nutzen, ihre Sympathie oder Antipathie so unbekümmert unters Volk zu bringen. Die unverhohlene Botschaft an andere Hersteller ist, wie mit ihnen verfahren wird, wenn sie nicht gemocht werden. Ich kann mich nicht erinnern, daß Herr D. auch nur eine Frage bezüglich der "nur marginalen" Unterschiede gestellt hätte.

Aber kümmern wir uns nicht um Kleinigkeiten. Man muß A23 und seine Produkte nicht mögen, öffentliches Abwatschen aus persönlichen Animositäten kann aber nicht wirklich Aufgabe eines Journalisten sein. Wenigstens wäre in diesen Zeiten hoher Arbeitslosigkeit die anerkennende Erwähnung fair gewesen, daß A23 mit seinem "übersteuerten" Lautsprecher Rondo und der bis zur High End 2000 auf dem internationalen HiFi-Markt unbekanntem Formensprache auch einen gewissen Beitrag zu unterschiedlichen Existenzgründungen geleistet hat, die auf eben jenem Design basieren und das all diese neuen "Hersteller" mit nur "marginalen Unterschieden" fertigen und sie deshalb zum Mehrfachen unter dem Preis "ähnlicher" Produkte anbieten können.

Daß allein der Einkaufspreis der Lautsprecher-Chassis der Rondo (übrigens auch keiner der "üblichen Verdächtigen aus den Regalen der bekannten Hersteller", wer soll das eigentlich sein?) vermutlich schon den

Gesamtgestehungspreis der Reso/Beta hat - egal, wen kümmert's. Daß der Hersteller lebenslange Garantie für den Erstbesitzer gewährleistet- auch egal. Knacken wir doch lieber alte Radios, bedienen uns einer übernommenen Gehäuseform und gut is. Mit der passenden Legende dazu wird sich schon jemand finden, der's beschreibt.

Andernorts erlaubt man sich einen etwas differenzierteren Blick auf die Fakten - [www.sixmoons.com/industryfeatures/rondo/rondo.html](http://www.sixmoons.com/industryfeatures/rondo/rondo.html). Wie heißt es in einem Liedtext von Allan Taylor: "...to see it all for what it is you need an uncorrupted eye." Und erst kürzlich erhielten wir Kenntnis von einer weiteren Produktlinie mit nur "marginalen" Unterschieden - Trivox. Hier hat man kurzerhand das Rondo-Gehäuse proportional verkleinert, auf Füße gestellt und bedient sich - warum auch nicht, merkt ja keiner - gleich noch der Nomenklatur von A23, nicht SoloVox, nein Trivox, wie originell, vor allem wenn man zuvor bei A23 OEM-Kunde für PHY-Chassis gewesen ist.

Was lernen wir durch diesen Artikel? Chinesische Kopie ist pfui, deutsche Kopie ist hui. Glückwünsch an Herrn Duesmann. Ich frage mich nur, ob das wirklich die Botschaft war, die er vermitteln wollte? Ich fürchte, manchmal kommt man in die Not, artikelübergreifend denken zu müssen, auch wenn's schwer fällt.

In der Zeit, als La Platine Verdier Vorbild vehementer Nachahmung war - und es natürlich auch jeder besser und billiger konnte - schalteten wir Anzei-

gen mit dem Header "Es ist das Privileg von Originalen, kopiert zu werden." Im Zusammenhang mit dem Lautsprecher Roiene, der im Messebericht eines bestimmten Journalisten ebensolche Wertschätzung erfuhr wie hier die Rondo, titelten wir mit einem Wort von Karl Kraus: "Der Sieg der Druckerschwärze über das Leben." Es hört nicht auf. Das einzige, das wir uns heute sparen, ist unser Geld für's Inserieren.

Was soll's.

*Freundliche Grüße*

*Keith Aschenbrenner*

*Auditorium23*

*Sehr geehrter Herr Aschenbrenner,*

*Hörerlebnis ist eine Autorenzeitschrift, deren Autoren eigene Meinungen wiedergeben. Es gibt auch in unseren Reihen zwei gelegentliche Schreiber, die zufrieden mit A23-Equipment hören. Von Voreingenommenheit kann folglich keine Rede sein.*

*Nach Rücksprache mit Herrn LeBong weist dieser strikt zurück, daß es sich bei der Reso/Beta um eine Kopie Ihres Lautsprechers handelt. Zitat: "Herr Aschenbrenner stellt Bezüge zu seinen Produkten oder zu seiner Person her, die es überhaupt nicht gibt. Mein 'Distributed Port Gehäuse' ist im Detail ohne jedes exakte Vorbild." Die Entwicklung von Johannes LeBong geht unter anderem auf historische Vorbilder wie den Konzertlautsprecher Grundig Raumklang 4 zurück. Die Reso/Beta steht in vielerlei Hinsicht (formal, technisch/funktional und konstruktiv) grundsätzlich diesem Lautsprecher viel näher, als einem Lautsprechergehäuse für Salabert von A23. Das dreibeinige, rundliche Gehäuse besteht aus dünnem gebogenen Sperrholz und*



**Kopie oder Nicht-Kopie?**  
**War bis zur High End**  
**2000 die Formensprache**  
**der SoloVox auf dem**  
**internationalen HiFi-Markt**  
**wirklich unbekannt?**  
**Deutliche Konstruktions-**  
**parallelen weist der Phi-**  
**lips-Lautsprecher "Cabi-**  
**net" aus dem Jahr 1929**  
**auf. Auch er besaß hinten**  
**zwei Flügeltürchen.**



*hat eine größere Druckausgleichsöffnung in der Front. Es ist mit einem der damals üblichen hochempfindlichen Breitbandlautsprecher bestückt. Es gibt auch noch andere, ganz ähnliche dreibeinige Lautsprechersäulen aus dünnem Holz aus dieser Zeit Auch die Idee des mitresonierenden Lautsprechergehäuses ist keineswegs neu. In einem Artikel aus den vierziger Jahren beschreibt der französische Konstrukteur Alain Mas einen kunstvollen 'Instrumenten-Lautsprecher', bei dem Gehäuse und Chassis musikalisch zusammenspielen ('Realisation et fonctionnement d'une enceinte acoustique instrumentale').*

*Zum Thema Kopie und Ihrer Behauptung Ihrer angeblich "bis zur High End 2000 auf dem internationalen HiFi-Markt unbekannt Formensprache" verweise ich zudem auf den Philips Lautsprecher "Cabinet" aus dem Jahr 1929, der damals bereits hinten zwei*

*Flügeltürchen besaß, ähnlich wie die SoloVox von Ihnen (rund 70 Jahre später).*

*Vieles - (auch mögliche Inspirationsquellen von A 23?) - klärt sich also bei genauerem Hinsehen auf und erklärt vielleicht, warum es keinen Gebrauchsmusterschutz oder gar Patente auf diese Gehäuseformen gibt. Richtig scheint vielmehr zu sein, daß Sie, Herr Aschenbrenner, nur selten Leser des Hörerlebnis sind. Denn dann wüßten Sie, daß Hörerlebnis werbefrei ist und daß Sie bei uns nicht inserieren können. Was soll's? Wir schreiben, was wir für richtig halten.*

*Wie wär's aber mit folgender Lösung? Ich wallfabre nach Lourdes, entzünde eine Kerze und tue reuigste Buße! Selbstredend wird Winfried Dunkel seinen ganzen Studioschrott verschenken und sein vom "Spendor-Plastik-Sound verbogenes Gehör" (übrigens Aschenbrenner-"O-Ton") mit Hilfe pausenlosen*

*Shindo- und Roine-Hörens wieder fitmachen. Anschließend benennen wir unser Magazin um in "Aschenerlebnis" und berichten nur noch über Breitbänder und Röhrenverstärker mit homöopathischer Leistung. Gelobt, versprochen und gesiegelt.*

*Am Boden zerstört ... A23 - unser täglich' Klang gib uns heute!*

*Freundliche Grüße zurück*

*Marco Kolks*

### **Glaubwürdigkeit verspielt**

Hallo und Guten Tag.

Danke für den Artikel zu der Referenz-Linie von Silent Wire. Damit habt Ihr der Hifi-Szene einen guten Dienst erwiesen. Denn spätestens jetzt wissen auch die letzten Leser, daß Ihr (...) das letzte Quentchen Glaubwürdigkeit verspielt habt (...) Ich bin mit meinen Silent Wire NF/LS16 nach Jahren der Suche endlich glücklich. Und die habe ich mir nach zwei Wochen Probehörmöglichkeit der Firma Silent Wire gekauft. Nicht aufgrund irgendeines Artikels. Vorher hatte ich schon Siltech, Harmonix, Straight Wire, HMS, Dope Sounds, DNM, Audioplan, Audio Note Japan. Also ich denke schon, daß ich mitreden kann.

Tschüß und gute Reise!

*Jörn Hoffmann*

*Hmm? ... Das Silent Wire NF/LS16 wurde doch gar nicht von uns besprochen. (Anm. der Redaktion)*

### **Ehrlich**

Guten Tag Herr Kolks,

Ich möchte dem Hörerlebnis-Team

zur aktuellen Ausgabe 59 gratulieren. Zum einen ist die Auswahl diesmal sehr gelungen. Viel besser finde ich aber die Ehrlichkeit der Artikel, insbesondere den Bericht über die Silent-Wire-Kabel. Weiter so!

*Dietmar Meisel*

### **Keine Nabelschau**

Sehr geehrte Herren

(die Damen sind, so weit ich weiß, nicht vorhanden beim Hörerlebnis),

immer wieder lese ich gerne das Hörerlebnis, spiegelt es doch eher eine Langzeiterfahrung des Testers/Hörenden mit dem Testprobanden wider und nicht nur eine allmonatliche "Nabelschau" und Gerätekur, wie bei manch anderen Zeitschriften dieses Genres. Auch finde ich gut, daß die einzelnen Tester ihre Kette und Hörbedingungen offenbaren. Und dann finde ich Ihre Musikrezensionen gut! Denn bei aller Technik soll nicht vergessen werden, zu was sie (in diesem Fall) gut ist, nämlich zum Musikhören!

*Siegfried von Känel*

*Wir geben das Lob gerne an unsere weiblichen Kolleginnen Dr. Eleonore Jost und Heidi-Melanie Maier weiter. (Anm. d. Redaktion)*

### **Hohe Professionalität**

Besten Dank für die schöne CD-Kritik. Diese Kritik freut uns besonders, da es leider nicht immer üblich ist, daß jemand eine CD so genau hört und alles so gut studiert. Wäre schön, wenn man öfters auf so große Professiona-

lität treffen würde. Alles Gute und nochmals besten Dank.

*Alexander Vavtar,*

(Duo :nota bene: Eva  
Steinschaden & Alexander Vavtar)

### **Kein Magazin, sondern ein Hifi-Buch**

Die Hörerlebnis-Bücher sind angekommen. Ich habe bereits einiges geschmökert. Kompliment für ihre informativen und kurzweiligen Beiträge.

*Werner Bässler*

### **Spaß gehabt**

Großes Kompliment an die Autoren Winfried Dunkel und Wolfgang Vogel zum Buch "Die sieben Schriftrollen...!" Ausgezeichnet geschrieben. Mußte nicht selten überlegen, habe aber die ungewöhnliche und spannende Handlung genossen, oft herzlich gelacht. Besonders an der Stelle, wo die Schallplattenherstellung im antiken Rom beschrieben ist - Direktschnitt in Kupfer, gläserne Matrize (Glasmaster!) und Schellackplatten ... wie kommt man nur auf sowas? Und die High-End-Veranstaltung vor fast 2000 Jahren ... klasse! Habe etliche Personen erkannt. Herrlich die altägyptischen Gelehrten. Als ich merkte, daß die Namen oft verschüttelte Buchstaben sind, kam ich drauf: Mho Mnosi - das heißt Ohm Simon, richtig?

*Christian Ernst*

*Richtig, Herr Ernst, gut analysiert! Dann haben Sie ja sicher auch erkannt, wer mit Senbestris gemeint ist... (Tip: es ist kein*

*Anagramm.) WD/WV*

### **Ohne Limits**

Liebe Redaktion, als langjähriger Leser muß ich mich doch einmal für die ausgezeichnete Berichterstattung bedanken. Beispielsweise Ihre Serie "Ohne Limits" finde ich phantastisch. Das ist einzig in der deutschen Zeitschriftenlandschaft! Mir selbst war gar nicht bewußt, welche tollen Geräte es damals gab. Ganz große Klasse finde ich speziell die Silent-Wire-Story in Ausgabe Nr. 59. Ich habe mich sehr darüber gefreut, daß sich endlich eine deutsche Hifi-Zeitschrift traut, einmal die Wahrheit zu sagen.

*Franz Xaver Sturm*